CAS Das Magazin für Mitarbeitende und Kunden

Ausgabe 03/2015 Dezember

transport

Mit Weitsicht planen

Auf Kompetenzen bauen

Inhaltsverzeichnis | Editorial 2
Wir planen mit Weitsicht

Menschen | Blog 3
Willkommen
Aus- und Weiterbildung
Mut zu weniger Wohnfläche
Jobs

Wer wie was | Gut zu wissen 4
Neuwahlen Mitarbeiterrat
CAS feiert und reist
Sinnvolle Abfallbewirtschaftung
Die Ansprechpartner bei CAS

Aussensicht 5
Von Markus Züst, Regierungsrat Kanton Ur

Persönlich 6
Der Latärndlihöckler

Begegnungen 7
Ein Abend in der Karibik
CAS unterstützt Kinderspitex

Fokus 8
Dahlienpark Emmenbrücke
Breitermätteli Bürglen 9
Am Kreisel Chotten Sursee
Höchhusmatt, Willisau 10
Feldheim Rothenburg
Obere Bitzi Stans 11

Aktuelle Projekte 12
Pavillon Altdorf
MFH mit 9 Wohnungen in Altdorf 13
Spatenstich für 22 Wohnungen in Erstfeld
Nachhaltiges im Gebiet Galgermüli Sursee 14
SBB Brachfläche Bahnhof Ebikon
Marsens und Route de Perrey in St-Aubin 15

IMPRESSUM
Inputs an marketing@cas-architekten.ch
Redaktion Linda Kolly
Grafik Camilla Brun
Titelbild Dahlienpark Emmenbrücke - Maria Mangold

Wir planen mit Weitsicht

Wie wohnen wir heute und morgen? Wie viel Grösse können wir uns leisten? Das aktuelle und dringliche Problem des ungebremsten Landverbrauchs und der damit einhergehenden Zerstörung der Landschaft erfordert eine rücksichtsvolle Denkweise. Als Planer tragen wir diesbezüglich eine besondere Verantwortung. Um die Zersiedlung zu verhindern und sorgsamer mit der Landschaft umzugehen, sind neue Lösungen gefragt. Verdichtetes Bauen ist eine sinnvolle Massnahme und stellt, weitsichtig umgesetzt, eine grosse Chance dar, moderne Wohnüberbauungen zu realisieren, ohne die Lebensqualität oder die Natur im Siedlungsraum zu opfern. Wie das konkret aussehen kann, zeigt dieser transporter mit interessanten Beispielen.
Planerische Weitsicht. Wir verstehen das auch ganz unmittelbar. Die Ziele von CAS für das Jahr 2016 basieren in vielerlei Hinsicht auf diesem Grundgedanken. Wir agieren als Unternehmen nachhaltig, ökonomisch und rentabel, weil wir unsere Kompetenzen bündeln, Stärke aus Vielfalt generieren. CAS steht für intelligente Lösungen, weil wir Erfahrungen mit Innovation und Kreativität verbinden. Das macht CAS zu einem verlässlichen und vertrauenswürdigen Partner mit professionellen Dienstleistungen in den Bereichen Architektur und Immobilien. Dafür werden wir uns auch im neuen Jahr engagieren. In allen Geschäftsfeldern, auf allen Ebenen.
Und wir engagieren uns weiterhin für die Gesellschaft, unterstützen als Sponsor einzigartige Kulturprojekte. Oder soziale Institutionen. So verzichten wir auf Weihnachtsgeschenke für unsere Kunden und berücksichtigen stattdessen die Kinder Spitex Schweiz, indem wir ein Familien-Auto für behinderte Kinder unterstützen. Ein wichtiges Stück Lebensqualität für betroffene Familien dank freier Mobilität.

René Chappuis Markus Gebs Michel Amberg Raffael Kneubühler

Willkommen

September 2015
Monika Arnold
dipl. Architektin BA FH
Projektleitung
CAS Architekten Altdorf

Oktober 2015
Marcel Wyss
dipl. Architekt MA FH
Projektleitung
CAS Architekten Luzern

Oktober 2015
Alexandra Zimmermann
Hochbauzeichnerin
Planung
CAS Architekten Willisau

November 2015
Christoph Bannwart
cand. Bauleiter IBZ
Bauleitung
CAS Generalunternehmung Luzern

November 2015
Christina Leiser
BA in Business Administration
Projektassistentin
CAS Generalunternehmung Luzern

Aus- und Weiterbildung

Wir gratulieren herzlich zur erfolgreich bestandenen Prüfung!

Monika Arnold, DAS Bauökonomie
CAS Architekten Altdorf

Blog

Mut zu weniger Wohnfläche

Verdichtetes Bauen ist in den westlichen, entwickelten Ländern für Architekten, Stadt- und Raumplaner ein zentrales Thema. Vor allem auch in der Schweiz. Und das seit Jahrzehnten. Die Notwendigkeit liegt dabei auf der Hand. Die Bevölkerung der Schweiz wuchs stetig (1900, 3.3 Mio. Einwohner) auf heute rund 8.3 Mio. und ein Ende ist nicht absehbar. Im Jahr 2045 soll die Bevölkerung der Schweiz auf über 10 Mio. angewachsen sein. Zudem benötigen wir immer mehr Raum. Betrug die Wohnfläche pro Person 1980 noch 34.0m², sind es heute deren 45.0m². Auch diese Tendenz wird sich als Folge des laufend steigenden Wohlstandes nicht verändern.
Im Gegenzug grenzt die topografische Situation der Schweiz ganz natürlich den zur Verfügung stehenden Siedlungsraum ein. Des weiteren möchten wir die idyllischen Landschaften erhalten. Dies aus Eigennutz, aber auch aus der Perspektive des Tourismus, welcher immerhin die viertgrösste Exporteinnhmequelle der Schweiz ist.

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass immer mehr Menschen auf einer kaum mehr wachsenden Siedlungsfläche Leben und Arbeiten sollen. In diesem Spannungsfeld setzt das Verdichtete Bauen an. Über die konkreten Massnahen gibt es jedoch in unserer föderalistischen Schweiz eine Vielzahl von Theorien und Ansätze. Eine Tendenz, welche sich schweizweit erkennen lässt, setzt bei der Nachverdichtung der bestehenden Siedlungsflächen an. Konkrete Massnahmen sind dabei die Erhöhung der Gebäude und das Schliessen bestehender Lücken im bebauten Siedlungsgebiet. Für die Bewohner der Quartiere bedeutet das, näher zusammenzurücken. Ein Umstand der in der Praxis immer häufiger zu Problemen führt. Sei es, dass die bestehenden Infrastrukturen an die Kapazitätsgrenze kommen oder diese in Stosszeiten gar überschreiten. Oder sei es, dass private Privilegien wie Aussicht bei einer Verdichtung begrenzt werden. Hier ist nebst den Architekten, welche vor der Aufgabe stehen qualitativ hochwertige Wohn- und Arbeitsräume zu entwerfen auch die Gesellschaft gefragt. Wir alle müssen uns künftig vermehrt der Frage nach der ökonomischen oder ideellen Sinnhaftigkeit unserer Wohn-, Arbeits- und Lebensweise stellen. Sind beispielsweise die Kinder aus dem Haus mit 150m² Wohnfläche ausgezogen steigt der Bedarf einer vierköpfigen Familie von 37.5m² Wohnfläche pro Person auf 75.0m². Eine Entwicklung, die wir uns bei der aktuellen demografischen Entwicklung kaum werden leisten können.

Stefan Schmidiger dipl. Architekt BA FH

Schnappschuss

Carmen hat den Weitblick...

Auf Job-Suche?

Unsere Jobs finden Sie jeweils auf, cas-architekten.ch

Offene Stellen bei
CAS Generalunternehmung:
Kostenplaner/Kalkulator 80-100% (m/w)
Bauleiter 100% (m/w)

CAS Architekten:
Entwurfsarchitekt 100% (m/w)

Neuwahlen Mitarbeiterrat

Der Mitarbeiterrat wird ab sofort alle zwei Jahre gewählt, um eine optimalere Kontinuität zu gewährleisten. Für die nächsten zwei Jahre stehen als Mitarbeiterräte die folgenden Ansprechspersonen zur Verfügung:
Fabienne Betschart, CAS Luzern
Maria Luisa Schuoler, CAS Altdorf
Benno Sidler, CAS Willisau
Delia Volken, CAS Altdorf, Vertretung Lernende

CAS feiert und reist

Die interne, anonym durchgeführte Umfrage zu Reisen, Ausflügen und Events hat die Geschäftsleitung dazu veranlasst, die bestehenden Regelungen anzupassen. So findet die bisher jährlich stattfindende Büroreise künftig alle zwei Jahre statt. Sie wird über die Zeitdauer von drei Tagen organisiert. Neu übernimmt CAS sämtliche Kosten.
Der Skitag entfällt. Im Sommer treffen wir uns nach wie vor zum fröhlichen Grillplausch. Auch das Jahresabschlussessen werden wir weiterhin feiern.

Sinnvolle Abfallbewirtschaftung

Im Leitbild bekennt sich CAS zur Nachhaltigkeit. «Wir sind nachhaltig orientiert und offen für neue Technologien und Materialien. Wir setzen uns für einen verantwortungsvollen schonenden Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.» Konsequenterweise wollen wir im Unternehmen eine sinnvolle Abfallbewirtschaftung betreiben. Das Konzept bezweckt die Vermeidung von Abfällen, die Verminderung der Abfallmenge, die sinnvolle Wiederverwendung und Verwertung sowie die schadlose Beseitigung der Abfälle. Die Regelung betrifft alle Niederlassungen und wird in allen gleich gehandhabt. In jeder Niederlassung werden entsprechende Entsorgungsbehälter eingerichtet.
Bei der Abfallentsorgung lassen wir uns fachkompetent schulen. CAS setzt sich auch auf den Baustellen für einen sorgsamen Umgang mit Abfall und Werksstoffen ein.

Die Ansprechpartner

Herzliche Gratulation zu den neuen Funktionen und Aufgaben: Das sind die führenden Ansprechpartner in den einzelnen Fachteams bei CAS:

Niederlassungsleitung

Markus Gontarz

Falk Grimm

Patrice Merz

Stefan Schmidiger

Luzern	Markus Gontarz, Stv. Raffael Kneubühler
Altdorf	Falk Grimm, Stv. Daniel Limacher
Fribourg	Patrice Merz, Stv. Edgar Schorderet
Willisau	Stefan Schmidiger, Stv. Michael Häfliger

Fachteams

Fachteamleitung	Raffael Kneubühler, Stv. Andrea Emmenegger
QM	Markus Gebs, Stv. Andrea Emmenegger
SiBe	Ruedi Christen, Stv. Balz Marusik
Entwurf	Michael Käufeler
Planung	Michael Häfliger, Stv. Daniel Limacher
Bauleitung	Gervas Ruppen, Stv. Gery Zumstein
Entwicklung/Akqurierung	Michel Amberg, Stv. Marcel Ochsner
Bewertung/Beratung	Michel Amberg, Stv. Manuela Windlin
Käuferbetreuung	René Chappuis, Stv. Michel Amberg
Immobilienrecht	René Chappuis, Stv. Michel Amberg

SiBe Niederlassung

Luzern	Balz Marusik
Willisau	Benno Sidler
Altdorf	Fabio Arnold
Fribourg	Patrice Merz

IT-Verantwortliche

Leitung IT	Falk Grimm, Stv. Lukas Walther
Luzern	Marcel Wyss, Stv. Falk Grimm
Willisau	Michael Häfliger, Stv. Falk Grimm
Altdorf	Walter Arnold, Stv. Falk Grimm
Fribourg	Patrice Merz, Stv. Falk Grimm

Michel Amberg

Walter Arnold

Fabio Arnold

René Chappuis

Ruedi Christen

Andrea Emmenegger

Markus Gebs

Michael Häfliger

Raffael Kneubühler

Michael Käufeler

Daniel Limacher

Balz Marusik

Marcel Ochsner

Gervas Ruppen

Benno Sidler

Manuela Windlin

Marcel Wyss

Gery Zumstein

AUSSENSICHT

CAS pflegt den Dialog. Sowohl intern, als auch extern. Informationen vermitteln, Gedanken austauschen, Meinungen und Thesen erörtern, Kontroversen aufgreifen oder auch Betrachtungen zu besonderen Bauwerken – dafür soll im transporter Platz sein. Unsere Rubrik «Aussensicht» steht externen Persönlichkeiten zur Verfügung. Sie äussern sich zu einem frei gewählten Thema. Um Mobilität und verdichtetes Bauen geht es im nachfolgende Interview mit Markus Züst, Regierungsrat Kanton Uri.

Es braucht gescheite Verkehrs- und Wohnkonzepte

Welche Rolle spielt der Verkehr?
Mobilität und damit Verkehr in allen Facetten ist für das Gedeihen und die Entwicklung einer Gesellschaft unabdingbar. Allerdings sollte Mobilität auf die echten Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet sein.

Wie lassen sich Verkehr und Lebensqualität unter einen Hut bringen?
Bei der Raum- und Zonenplanung muss man sich als erstes über die zukünftige Entwicklung eines Gebietes Gedanken machen: Wie ist die Siedlungsstruktur? An welche Wohnformen denke ich? Die Verkehrserschliessung sollte erst im Nachhinein auf die Planungen angepasst werden und nicht umgekehrt. Die Siedlungen müssen dabei nicht im Innenbereich sondern vor allem von aussen gut erschlossen sein. Im Grossen gibt es vermutlich nur die Lösung, dass die Mobilität auf der Strasse mit Road Pricing oder ähnlichen Instrumenten massiv reduziert wird und noch viel intensiver auf die Bahn gesetzt wird.

Warum ist die zweite Röhre am Gotthard keine Lösung?
Mit der Realisierung einer zweiten Röhre würden insbesondere die Verlagerungsziele in Frage gestellt. Die im Gesetz verankerte Kapazitätslimite bringt längerfristig keine Gewähr. Eine zweite Röhre erhöht deshalb zwangsläufig die Attraktivität für den Schwerverkehr auf der Strasse. Dies wäre ein falsches Zeichen für die europäische Verladerschaft, schwächt die Verlagerungspolitik und die Rentabilität der grossen Investitionen in die NEAT und den 4-Meter-Korridor. Umgekehrt gilt: Je besser das verfassungsmässige Verlagerungsziel erreicht werden kann, desto geringer die LKW-Mengen auf der Strasse und desto weniger kritisch die Auswirkungen eines Güterverkehrsverlads während einer Sanierung ohne zweite Röhre für die Kantone Uri und Tessin.

Sie sprechen die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene an. Noch scheint der Anreiz hierfür nicht überzeugend zu sein. Was muss getan werden?
Es gilt diesen Weg konsequent fortzusetzen. In jedem Fall ist am Verlagerungsauftrag festzuhalten und die Fristen sind einzuhalten! Der Kanton Uri fordert dazu die Umsetzung weiterer griffiger Massnahmen. Mit dem 4-Meter-Korridor und dem Gotthard-Basistunnel werden die notwendigen Kapazitäten bereitgestellt und die Voraussetzungen für den Verlad von Sattelaufliegern bzw. Trailern via Gotthardachse geschaffen. Dazu braucht es griffige Lenkungsmassnahmen wie die Alpentransitbörse. Dies fordern auch die die Regierungsvertreter der vom alpenquerenden Güterverkehr besonders betroffenen Regionen – Tessin, Zentralschweizer Kantone, Rhône-Alpes (F), Tirol (A), Südtirol, Aostatal, Friaul sowie Piemont (I) in einer gemeinsamen Erklärung. Also vermehrt auf die «Alpenländer» hören!

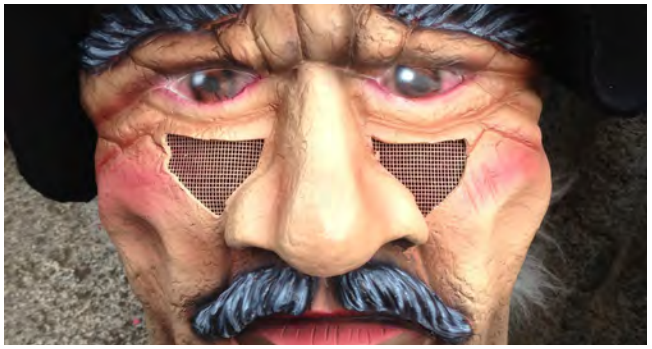
Der individuelle Personenverkehr nimmt stetig zu, Staus gehören zum Alltagsbild. Es bräuchte ein Umdenken. Was ist zu tun, damit dieses auch wirklich stattfindet?
Wir müssen gescheite Verkehrskonzepte entwickeln, die dem öffentlichen Verkehr und dem Langsamverkehr die gleiche Aufmerksamkeit schenken wie dem MIV.

Die Landflächen werden rar.
Das Stichwort «verdichtetes Bauen» ist das Gebot der Stunde. Wie stehen Sie dazu?
Die Raumplanung muss klar auf dieses Ziel ausgerichtet werden. Wir kommen auch nicht darum herum höher zu bauen als jetzt die Bauordnungen zum Teil zulassen.

Wie sieht verdichtetes Bauen idealerweise aus?
Mein Vorbild ist der soziale Wohnungsbau in Wien. Hier baut man seit Jahren verdichtete Siedlungen als Generationsprojekte mit Freiflächen für Freizeitzeit- und «grüne» Erholungsbereiche, mit Gemeinschaftsräumen, aber auch mit Läden und sonstigen Einrichtungen für den täglichen Gebrauch, wodurch man auch den Verkehr reduzieren kann.

Ist unsere Gesellschaft bereit für diese Wohnformen?
Ich denke ja, es braucht aber gerade in ländlichen Gebieten Zeit für die Umsetzung

Welche Rahmenbedingungen kann und muss die Politik schaffen?
Wie bereits erwähnt, muss die Raumplanung darauf ausgerichtet werden. Diese geschieht schon heute, muss aber noch ausgebaut werden.



Der Latärndlihöckler

Martin Dietschi
eidg. dipl. Hochbautechniker HF
Bauleitung
CAS Generalunternehmung Luzern

Als Bauleiter kümmert sich Martin Dietschi augenblicklich intensiv um Devisierung und Kosten beim Waldhotel Bürgenstock. Die Freizeit gehört, obwohl kurz vor Weihnachten, der Fasnacht. Der Countdown hat für den «guuggenden Latärndlihöckler» schon lange begonnen. Eigentlich schon seit der vergangenen Fasnacht.

Ein Arbeitsort mit fantastischer Aussicht. Waldhotel Bürgenstock. Exklusiv, von öffentlichem Interesse und sehr gross in seinen Dimensionen. Für Bauleiter Martin Dietschi eine spannende Herausforderung: «Die Ansprüche an Ästhetik, Qualität und Funktionalität und die Komplexität des Projektes stellen nicht alltägliche Aufgaben dar. Die zu lösen erfordert sehr viel Flexibilität.» Selbstverständlich führe das oft auch zu Stresssituationen. Martin Dietschi weiss damit umzugehen. Bewusstes Abschalten nach Feierabend, Auszeiten nehmen, auftanken. Am besten kann er das bei seinem Hobby: «Wenn ich was anderes mache als arbeiten. Ich konzentriere mit auf eine völlig andere Tätigkeit und kann so den beruflichen Alltag sehr gut ausblenden. Am Strand zu liegen, ist für mich von daher nicht so erholsam.» Aber eigentlich mag er Stress. Die Zusammenarbeit mit verschiedensten Menschen, mit Bauherr, Architekt und Unternehmer gefällt ihm. Architektur, Design, Kosten, Technik, Machbarkeit - all das unter einen Hut zu bringen und die beste Lösung zu finden zusammen mit allen am Bau Beteiligten, dieses Aufgabenprofil entspricht exakt seinem Traumberuf. Als Bub habe er diverse 0815-Berufsträume gehegt. Rückblickend stellt er fest, dass er, wenn es ums Bauen ging, stets der Planer war, sagte wo‘s langgehen muss. «Leider musste unser Baumhaus wegen Nichteinhaltung der Bauvorschriften abgerissen werden. Gut 10 Meter Gebäudehöhe ging nicht mehr unter Baumhaus. Heute weiss ich es besser.»
Nebst dem Bauen war auch die Fasnacht für den kleinen Martin stets ein Thema. Mit Hilfe von Mama hat er Masken und Kostüme gebastelt. Die Leidenschaft für das närrische Treiben ist bis heute geblieben und beschäftigt ihn mehr oder weniger das ganze Jahr. «Ich habe in der Guggenmusig ein Hobby gefunden, welches all meine verschiedenen Interessen abdeckt. Musik, Kreativität, Reisen, irgendwie auch immer wieder mal ein Abenteuer. Und gemeinsam mit anderen etwas erreichen.»
Die Verbindung zur Guggenmusig Latärndlihöckler nahm ihre Anfänge vor 12 Jahren, in einem Forum namens «Guggescout, wir finden die passende Gugge für dich». Dahinter steckte einer seiner besten Freunde. Dieser schleppte ihn an einen Guggenanlass und nahm ihm in der Folge das Versprechen ab, falls Martin mal nach Luzern ziehen sollte, Mitglied bei den Latärndlihöckler zu werden. «2009 bin ich nach Luzern umgezogen. Und Versprechen hält man.»
Eine gute Entscheidung, denn diese Latärndlihöckler passen einfach zu ihm, sagt Martin. Zu Beginn habe er die Pauke geschlagen. Irgendwann habe er dann Lust auf ein Blasinstrument gekriegt und alle Instrumente mal ausprobiert. Schnell blieb er beim Euphonium hängen. Wegen des schönen warmen Klangs und der Vielseitigkeit der Noten.
Seit diesem Jahr amtet Martin zudem als Vizepräsident und Tourmanager, kümmert sich in der Sujet-Gruppe um Kleiderentwürfe, Masken oder Plakette. Dafür investiert er viel Zeit. Ab September bis Fasnacht mindestens 2 bis 3 Stunden pro Woche, ab Januar kommt jeden Samstag irgendwo ein Auftritt dazu. Nebst den Proben und Auftritten gibt es ja noch einiges zu basteln und zu schneidern. Wobei das Nähen nicht zu seinen Stärken gehört, sagt Martin: «Ich habs mal versucht und es fertiggebracht, die Beine zuzunähen. Seither lass ich nähen».
Die Grinden aus einem Kunststoff-Latex-Gemisch lassen die Latärnlihöckler von einem Künstler herstellen. Einzelne Arbeitsschritte führen sie selber aus, wie zusammenkleben, grundieren, anpassen. Zum Schluss bringt jeder die inviduelle «Deko» an seinem Grind an, Haare, Hüte oder was so passt. Augenblicklich laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Die Vorfasnacht startet im Januar und der Schmudo naht mit Riesenschritten. Dann wird sich auch das Geheimnis um das aktuelle Sujet lüften. Dazu schweigt Martin als waschechter Fasnächtler eisern. So gehört es sich.

Martin kurz & bündig

Alter: runde 40... junge 40 **Seit wann bei CAS:** 3.6.2012 **So lebe ich:** glücklich, fröhlich und voller Sonne **Das ärgert mich:** Respektlosigkeit **Das freut mich:** alles Schöne **Darüber lache ich:** über mich selber **Das lese ich:** täglich 20 Minuten auf dem Arbeitsweg **Diese Musik höre ich:** meist Rock, aber auch viel anderes **Dafür engagiere ich mich:** Musik, helfe auch am Blueballs immer wieder mit **Davon träume ich:** von einem Haus am See **Nach meiner Pensionierung werde ich:** 1x um die Welt reisen

Ein Abend in der Karibik

Grillabend in Nottwil

CAS musste nicht erst einen Langstreckenflug absolvieren, um karibisches Flair zu spüren. Der Grillabend im Caribbean Village in Nottwil kam dem Ferienfeeling schon ziemlich nahe. Ein erfrischender Mojito an der Beach-Bar, ein heisser Match am Töggelikasten, fliegende Ping-Pong-Bälle oder einfach entspannen in der Lounge, dazu vielfältige Grilladen und andere Köstlichkeiten. Ein tropischer Sommerabend in bester Gesellschaft, herrlich zu erleben an den Gestaden des Sempachersees.

CAS unterstützt Kinderspitex

Weihnachtspräsente von Unternehmen an Kunden, Partner und Lieferanten können sinnstiftend sein. Indem beispielsweise die Mobilität schwerst behinderter Kinder unterstützt wird. Das Pilotprojekt «Monitoring» der Kinderspitex ist ein nachhaltiger Beitrag an betroffene Familien und die gesamte Gesellschaft. CAS unterstützt die Idee.

Silvan leidet an einer Stoffwechselkrankheit und ist seit der Geburt auf ständige Hilfe angewiesen, muss rund um die Uhr betreut werden. Schlucken ist der einzige Vorgang, den Silvan bewusst ausüben kann. Silvan sollte dennoch in seinem vertrauten Umfeld aufwachsen, die Wärme und Geborgenheit seiner Familie erfahren, die Fürsorge der Eltern. Ein schwer behindertes Kind rund um die Uhr zu pflegen bedeutet für die Angehörigen jedoch eine grosse Belastung. Stets aufmerksam zu sein, die Verantwortung zu tragen, permanenter Schlafentzug, das alles führt zu Stress, man fühlt sich isoliert, ist irgendwann am Ende. So beschreibt der Vater von Silvan den Alltag. Er hat aus diesem Grund die Kinderspitex Ostschweiz gegründet und ist Gründungsmitglied des Verbandes Kinderspitex Schweiz. Denn er ist davon überzeugt, dass es das Beste ist für alle Beteiligten, auch aus ökonomischen Gründen, weil eine finanzielle Entlastung für die Gesellschaft darstellend, wenn das Kind in der Obhut der Eltern aufwachsen kann.

Nun hat Thomas Engeli in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule St. Gallen und dem Kantonsspital Münsterlingen als Pionierprojekt ein Monitoringprogramm für pflegebedürftige Kinder entwickelt. Mit Monitoring wird ein Alltag in der vertrauen Umgebung möglich, ohne Schlafdefizite und dennoch mit professioneller Unterstützung.

Das pflegebedürftige Kind wird zur Schlafenszeit zu Hause an hochsensible Sonden angeschlossen. Diese werden jeweils individuell angepasst, so dass keine Druckstellen entstehen. In einem Intervall von zehn Sekunden werden sämtliche relevanten Werte überprüft und in eine Zentrale übermittelt. Fachkräfte der Kinderspitex überwachen hier die Geräte und alarmieren in einer Notfallsituation die schlafenden Eltern. Das Pilotprojekt wird in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Pflegewissenschaft und dem Institut für Informations- und Prozessmanagement der Fachhochschule St. Gallen realisiert. Die ersten Monitoringerfahrungen konnte die Kinderspitex Ostschweiz in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Münsterlingen sammeln. Die Erkenntnisse sind rundum positiv.

Künftig sollen pflegebedürftige Kinder in der ganzen Schweiz davon profitieren können. Ohne Anschubfinanzierung ist die Einführung des innovativen Systems nicht möglich. Rund eine Million Franken werden die Kosten für den Aufbau betragen, sagt Thomas Engeli. Ist das System in Betrieb, werden die Invalidenversicherung und die Krankenkassen die Kosten übernehmen, da sie Überwachungsfunktionen für Geräte, welche dem Erhalt vitaler Funktionen dienen, von Gesetzes wegen abgelten müssen.

CAS unterstützt die Kinder-Spitex beim Pilotprojekt und fördert zudem die Mobilität betroffener Familien mit einem Beitrag an ein rollstuhlgängiges Familien-Fahrzeug.

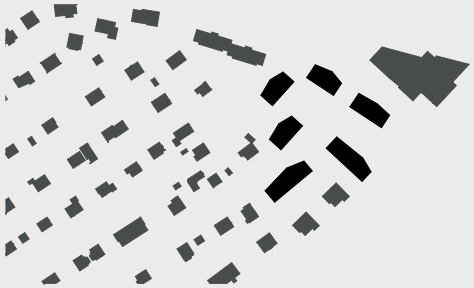
Spendenkonto

Hotline Bank	0800 844 89 01
IBAN	CH06 8000 5000 0534 1032 2
Bank Adresse	Raiffeisenbank St.Gallen, Stiftung KINDER-BRÜCKE

Verdichtetes Bauen verlangt hochwertige Architektur

Wie sehen die Wohnformen der Zukunft aus? Mit dieser Frage haben sich Architekten in der Schweiz schon vor Jahrzehnten befasst. Auch mit dem Thema des verdichteten Bauens. So hat René Chappuis vor rund 30 Jahren an der ETH Zürich seine Diplomarbeit unter diesem Aspekt projektiert. Die Arbeit hat an Aktualität nichts eingebüsst. Im Gegenteil. Heute ist die bauliche Verdichtung das Gebot der Stunde. Die Zersiedelung schreitet voran. Jede Sekunde wird ein Quadratmeter Land verbaut. Das dringliche Problem des ungebremsten Landverbrauchs und der damit einhergehenden Zerstörung der Landschaft ist für alle fassbar. Unsere Gesellschaft kann sich ein zügelloses Wachstum aus ökologischer und ökonomischer Sicht nicht mehr leisten. Darüber herrscht ein breiter Konsens.

Die Herausforderung liegt darin, eine Dichte anzustreben, die eine angenehme Wohn- und Lebenssituation schafft. Ein Gleichgewicht zu schaffen zwischen Wohnhygiene, Lichteinfall und Privatsphäre verlangt nach hochwertigen Architekturkonzepten. Nach innovativen und kreativen Denkansätzen. Auch nach Mut, im Sinne der Nachhaltigkeit Neues und Unkonventionelles auszuprobieren. CAS setzt verdichtetes Wohnen bei verschiedenen Projekten auf unterschiedliche Weise um. Nachfolgend stellvertretend einige Beispiele von konzentriertem Bauen, das ökologische und ökonomische Anforderungen mit den Ansprüchen nach zeitgemässer Wohnqualität in Einklang bringt.



Dahlienpark Emmenbrücke

Leben. Wohnen. Arbeiten.

Ein umfassendes Projekt von CAS Immobilien: Die Parzelle optimal ausnützend, Wohneinheiten mit grosszügigen, charmanten Grundrissen, konzipiert für individuelle Nutzung – die Überbauung Dahlienpark in Emmenbrücke setzt verdichtetes Wohnen clever um. In vier Etappen entstand auf einem Areal mit einer Fläche von rund 11'500 Quadratmetern eine Überbauung mit insgesamt sechs Bauten: Fünf Mehrfamilienhäuser umfassen insgesamt 34 Wohnungen; in einem Gebäude sind Räume für Büro und Gewerbe angesiedelt. Die Mischung von Leben, Wohnen und Arbeiten erfüllt die Vorstellungen von moderner Lebensqualität.

Am Kreisel Chotten Sursee

Ruhige Hofzone mit grosser Grünfläche

Die Wohnüberbauung beim Kreisel Chotten in Sursee setzt einen markanten Punkt in das zentrale Quartier. Elegant nimmt der Bau auf der Eckparzelle seinen Platz ein. Das winkelförmige Gebäude reagiert auf die stark frequentierte Strassenkreuzung mit raffinierter Architektur. Die durchdachten, für eine individuelle Nutzung ausgerichteten Eigentumswohnungen, entworfen und geplant von CAS Architekten Willisau, bieten auf der von der Strassenseite abgewandten Seite grosszügige Balkone zur ruhigen Hofzone mit grosser Grünfläche. Die klare Fassade visualisiert die Qualität des Gebäudes.

Breitermätteli Bürglen

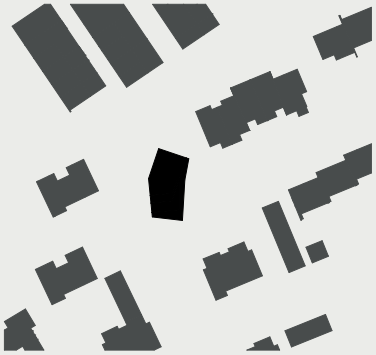
Modernes, vielseitiges Wohnkonzept

Die Überbauung Breitermätteli in Bürglen, bestehend aus mehreren Gebäuden mit Eigentumswohnungen, Maisonette-Wohnungen und Einfamilienhäusern, setzt ein vielseitiges, modernes Wohnkonzept um. Der Baustart erfolgte 2011. Die Hanglage erforderte ein besonderes Architektur- und Erschliessungskonzept. Durch die Tiefgarage und deren Erschliessung mittels Tunnel sind die meisten Häuser miteinander verbunden. Über die ganze Überbauung wurde ein Quartiergestaltungsplan erstellt. Ein Augenschein vor Ort zeigt ein überaus lebendiges Wohnquartier von hoher gestalterischer Qualität.

Höchhusmatt, Willisau

Clevere Parzellennutzung

Beim Städtli Willisau, im beliebten Quartier Höchhusmatt, harmonisch in Bestehendes eingebettet und trotzdem von klarer, eigenständiger Sprache. Das von CAS geplante und realisierte Mehrfamilienhaus Höchhusmatt in Willisau erfüllt die Ansprüche von modernem Wohnen, dank optimaler Anordnung auf der Parzelle und durch das gut durchdachte und spezielle Grundrisskonzept. Pro Etage eine Wohnung. Das fühlt sich an wie im Einfamilienhaus. Das hochwertige Gebäude, erstellt im Minergie-Standard, befindet sich in sehr familienfreundlicher Umgebung. Das Quartier ist sehr gut erschlossen, die Busverbindung liegt in unmittelbarer Nähe. Die letzte, noch freie Wohnung, bietet 5.5 Zimmer, eine Wohnfläche von rund 140 m^2 und dazu rund 45 m^2 gedeckten Aussenbereich.



Feldheim Rothenburg

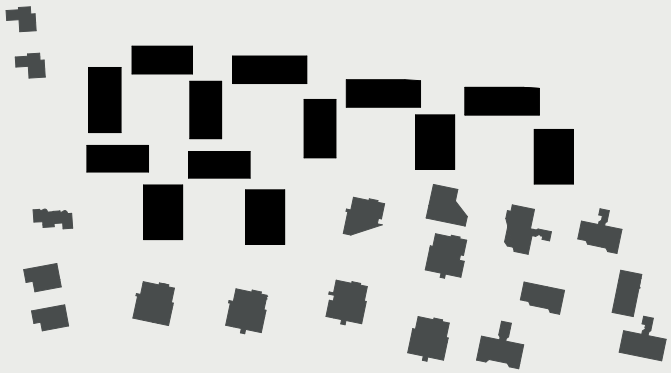
Überbauung mit luftiger Leichtigkeit

Luftig, leicht und trotzdem verdichtet. Durchblicke in die Landschaft und die Berge, ruhige Hofräume sowie ein breites Wohnungsangebot. Das raffinierte Konzept der familienfreundlichen und altersgerechten Überbauung Feldheim Rothenburg kommt gut an. Realisiert werden neun geschickt positionierte Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 178 Wohneinheiten. Die Miet- als auch als Eigentumswohnungen weisen eine Grösse von 2.5 bis 5.5 Zimmern auf. Trotz relativ hoher Dichte ist räumliche Weite überall spürbar. Die ersten Wohnungen konnten im Herbst 2015 bezogen werden.

Obere Bitzi Stans

Exquisites Wohneigentum

Ästhetisch, elegant, clevere Details – in Stans plant CAS zwei exquisite Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 19 Eigentumswohnungen in gehobenem Standard. In enger Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft Eberli Sarnen AG wurde ein hochwertiges Architekturkonzept entwickelt, das moderne Wohnansprüche umsetzt. Vorragende Balkonschichten sowie eine teilweise mit Faserzementplatten verkleidete Fassade, die aufgelockert wird durch verschiebbare, bronzefarbene Sichtschutzelemente, verleihen den Bauten einen eigenständigen Charakter. Die luftige Leichtigkeit wird mit grossen Fensterflächen unterstrichen. «Hier entsteht ein wirklich attraktives Projekt. Ein Resultat der überaus konstruktiven Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft», kommentiert Raffael Kneubühler.



Pavillon Altdorf

«Chilä im griänä Hüüs»

Das «griänä Hüüs» wird von der Freikirche als Begegnungszentrum genutzt. Weil die Raumnot im «griänä Hüüs» immer akuter wurde, beschloss die Kirche, das sich auf dem Grundstück befindliche 200 Quadratmeter grosse Bauland zu nutzen.
Subtil, filigran, verdichtet. CAS Architekten Altdorf setzt mit diesem Neubau als Pavillon in Altdorf ein markantes Zeichen. Ein zweistöckiger Neubau, in dem die Begegnung mit Menschen im Zentrum steht. Im Obergeschoss sind ein Saal für 120 Personen und Büroräumlichkeiten angesiedelt. Im Erdgeschoss befindet sich ein öffentliches Café mit einem kleinen Indoor-Spielplatz – ein Treffpunkt für alle, besonders für Familien. Im Untergeschoss sind verschiedene Mehrzweckräume angeordnet. Die Liegenschaft befindet sich im Dorfkern von Altdorf, neben Schulhaus und Spielplatz, und verfügt als Besonderheit über einen schützenswerten Baumbestand. Dieser parkähnliche Aussenraum wurde mit dem Pavillon filigran verwoben. Das Gebäude verfügt über ein Sockelgeschoss und eine verputzte Aussendämmung, beim Obergeschoss sorgt eine Holzfassade für einen markanten Charakter, das Dach wird extensiv begrünt.
Der Pavillon wurde Ende Oktober 2015 der Bauherrschaft übergeben.

Ein Projekt von CAS Architekten

Projektleitung	Philipp Aregger
Bauleitung	Fabio Arnold
Planung	Carmen Gisler

MFH mit 9 Wohnungen in Altdorf

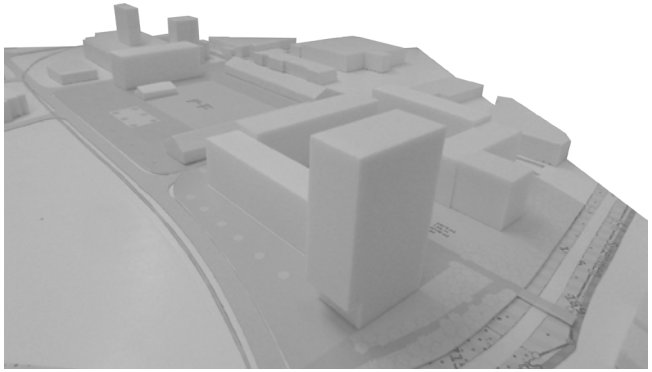
An der Gurtenmundstrasse 13 in Altdorf, in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof, realisiert CAS Architekten Altdorf ein modernes Mehrfamilienhaus mit neun attraktiven Eigentumswohnungen. Der symbolische Baustart erfolgte am 11. November 2015 im Beisein zahlreicher Gäste aus Politik, Nachbarschaft und Bauherrschaft. Der zeitgleiche Start der Fasnacht wurde als gutes Omen gewertet.
Das Gebäude im Minergie-Standard umfasst neun Wohneinheiten, deren Grösse von 2.5 bis 4.5 Zimmern reicht. Die Grundrisse basieren auf einem erfrischenden Raumkonzept und lassen eine individuelle Nutzung zu. Die Wärmegewinnung erfolgt durch Fernwärme.
Mit dem Satteldach fügt sich der Baukörper geschickt in die städtebauliche Umgebung ein. Das Gebäude ist mit gedeckten Balkonen nach Süden ausgerichtet. Ein raffiniertes Architekturkonzept, garantiert optimale Besonnung. Die Parkierung erfolgt in der gemeinsamen Tiefgarage. «Wir sind davon überzeugt, dass dieses Gebäude Raum bietet für hohe Lebensqualität. Ebenso werten wir es als Bekenntnis zum Standort Altdorf», kommentiert René Chappuis. Der Bezug der Wohnungen dürfte bis Frühling 2017 erfolgen. Acht der neun Wohnungen sind bereits verkauft.

Spatenstich für 22 Wohnungen in Erstfeld

Auf dem Areal Spätach der Sägerei Planzer in Erstfeld entsteht neuer Lebensraum. Am 24. November ist der Spatenstich für das von CAS Architekten Altdorf geplante Projekt erfolgt. Die zwei Mehrfamilienhäuser umfassen 22 hochwertige Mietwohnungen. Für die Realisierung ist die CAS Generalunternehmung Altdorf zuständig. Bei der Planung hat CAS Architekten den Fokus auf den Verbund von Ästhetik und Funktionalität gelegt. Die Mietwohnungen mit einer Grösse von 2.5 bis 4.5 Zimmern weisen attraktive, clevere Grundrisse auf, die sich individuell gestalten lassen. Die Sonnentage lassen sich auf den Balkonen und Terrassen geniessen. Die Parkierung erfolgt in der gemeinsamen Tiefgarage. Der Wohnungsmix und die zentrale Lage in der Nähe von Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und ÖV sind ideale Voraussetzungen für Singles, Familien und Senioren. «Wir wollten hier keine Luxuswohnungen erstellen, sondern grosszügiges Wohnen zu attraktiven Konditionen ermöglichen. Das Projekt ist ein gutes Beispiel, wie dank cleveren Details und der Nutzung von Synergien zeitgemässe Wohnbedürfnisse effizient umgesetzt werden können.» Die Wohnungen dürften bis Frühling 2017 bezugsbereit sein.

Gebiet Galgenmüli

Weitsichtige städtebauliche Studie



CAS entwickelte im Auftrag der Stadt Sursee eine städtebauliche Studie für das Gebiet Galgemüli, die Chancen und Möglichkeiten für das Gebiet aufzeigt. Auf dem Gebiet sind heute die Frischfleisch AG sowie das ehemalige Zeughaus angesiedelt. Zwei gegenüberliegende Parzellen wurden in die Studie mit einbezogen. Im Zentrum standen insbesondere verdichtetes Wohnen und die Ansiedlung hoher Bauten. Die Studie bildet die Grundlage für den Entscheid über eine Umzonung dieses Gebietes in eine Wohn-/Mischzone mit einhergehender Festlegung der Ausnützungsziffer.

Die CAS Dienstleistungen
- Bewertung und Analyse des Areals
- Städtebauliche Studie mit Volumenvorschlag
- Vorschlag für Etappierung
- Berechnung der Bauziffern mit Dichtenachweis
- Präsentation, Schlussbericht
- Weiterentwicklung des Areals Frischfleisch mit Verträglichkeitsprüfung Hochbauten
- Ausarbeitung Machbarkeitsstudie
- Grundlage für Wettbewerbsverfahren
- Verhandlungen mit verschiedenen Grundeigentümern zur Konsensfindung

SBB Brachfläche Bahnhof Ebikon

Hochwertige Machbarkeitsstudie

Die SBB wollen die Brachfläche beim Bahnhof Ebikon einer neuer Nutzung zuführen und haben hierfür eine öffentliche Ausschreibung lanciert. CAS ist mit einer hochwertigen Machbarkeitsstudie in der Endrunde.
Als professioneller Brachflächenentwickler nimmt sich CAS dem spannenden Projekt ganzheitlich an. Besondere Anreize liegen in der Positionierung des Areals in Bahnhofsnähe sowie im extrem hohen Ausnützungspotential von 3.0 - 3.5, je nach Zeitanspruch des Investors. Besondere Herausforderungen stellt die Komplexität dar: Das Grundstück ist für die Gemeinde Ebikon von zentraler Bedeutung und verlangt nach einer modernen Kerngestaltung. Der Busbahnhof ist als Kernbestandteil des Platzes ein wichtiger Teil der Immobilienentwicklung.
Auch im Ausdruck soll der städtische Charakter ein urbanes Zeichen im Zentrum von Ebikon setzen. Die exponierte Lage am Gleis und die schwierige Geologie, in eine qualitätsvolle und wirtschaftliche Machbarkeitsstudie innert kürzester Zeit umzusetzen, waren die Herausforderungen.

Die CAS Dienstleistungen
Grobmachbarkeit Volumen, Flächen, Wirtschaftlichkeit für die
Verkaufsphase 1:
Investorenprofil
Grobe Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit
Eingabe Landwert
Verkaufsphase 2:
Präsentation CAS bei SBB
Machbarkeitsstudie anhand Kerngestaltungs-Studie (Vorgabe SBB/Gemeinde)
- Evaluation Investoren-Partner
- Marktanalyse, Zielgruppe (Mietermarkt)
- Liegenschaftstrategie
- Konzept, Volumen, Flächen, Kennzahlen
- Kosten, Markt, Wirtschaftlichkeit
- SWOT Analyse

Abstimmung Landwert nach Risikoprofil und -appetit
Eingabe Landwert
Verkaufsphase 3:
Kommunikation Gemeinde
Konkurrenz-Analyse
Bieterstrategie
Eingabe Landwert

Marsens und Route de Perrey in St-Aubin

Modular und individuell

Dieser Anblick erfreut die Bauherrschaft besonders. In Marsens liegt die Baubewilligung für das modular konzipierte Einfamilienhaus inzwischen vor. Im Januar 2016 werden folglich die Bauarbeiten starten. Das Projekt an exquisiter Lage bietet eine herrliche Aussicht auf die Freiburger Alpen.

Schon wesentlich weiter fortgeschritten ist das Projekt in St. Aubin. Der Gestaltungsplan von CAS sieht insgesamt 6 Einfamilienhäuser vor. Das erste moderne Einfamlienhaus ist bereits bezogen. Familie Holzer fühlt sich an ihrem neuen Domizil sehr wohl.
Im Januar 2016 starten die Bauarbeiten für das zweite Einfamilienhaus.

Projekte von CAS Architekten und CAS Immobilien

Projektleitung	Patrice Merz
Bauleitung	Edgar Schorderet
Ausführungsplanung	Janine Bühler

PLOTJET
Einfach drucken.

Die Firma CAS hat in PlotJet einen neuen, starken Partner für den internen und externen Druck gefunden. Die junge Zusammenarbeit trägt bereits erste Früchte.

Alle 4 Standorte der CAS sind jetzt mit neuesten Multifunktionsgeräten und Plottern einheitlich ausgerüstet. Endlich wird in allen Niederlassungen identisch und mit höchster Qualität gedruckt.

Dank der Planproduktion von PlotJet können Mitarbeiter nicht nur intern, sondern auch extern drucken – der Übergang ist fließend. Im Arbeitsalltag spart man so wertvolle Zeit. PotJet produziert ganze Plansätze und liefert sie zur richtigen Zeit an den richtigen Ort. Dabei spielt der jeweilige Standort des Bestellers keine Rolle.

Das Angebot von PlotJet wird durch eine einheitliche, objektbezogene Abrechnung abgerundet. Dies entlastet die Administration und stellt sicher, dass die jeweiligen Nebenkosten termingerecht verrechnet werden. Die in der Branche häufige Dunkelziffer von nicht verrechneten Dokumenten wird durch das ausgereifte Rapportierungssystem auf ein Minimum reduziert.

Wir freuen uns, mit CAS ein Unternehmen gefunden zu haben, das von unserem ganzheitlichen Ansatz optimal profitiert. Als PlotJet-Partner können sich unsere Kunden ganz auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und sich durch das Nutzen von Synergien einen klaren Wettbewerbsvorteile verschaffen.

www.plotjet.com
Wir erleichtern Architekten den Alltag.

Das CAS Team

LUZERN

Abegg Anita	HBZ | dipl. Architektin BA FH
Amberg Michel	Immobilienökonom
Bannwart Christoph	cand. Bauleiter IBZ
Bertin Sophie	dipl. Architektin FH
Betschart Fabienne	HBZ | dipl. Innenarchitektin BA FH
Bucheli Joel	Lernender Zeichner 2. LJ
Carollo Marilena	Kauffrau
Chappuis René	dipl. Architekt ETH SIA
Christen Ruedi	Bauführer TS
Dietschi Martin	eidg. dipl. Hochbautechniker HF
Emmenegger Andrea	Kauffrau | cand. Direktionsassistentin
Furrer Jana	Lernende Zeichnerin 4. LJ
Gebs Markus	CAS Projektmanager Bau KBOB
Gontarz Markus	dipl.-Ing. Architekt
Hoffmann Yvonne	Dipl.-Ing. Architektur TUr
Lange Marko	dipl. Bauingenieur (TU)
Leiser Christina	BA in Business Administration
Marusik Balz	dipl. Bauleiter Hochbau
Muheim Tobias	Zeichner EFZ Fachr. Architektur
Ochsner Marcel	Immobilienentwickler mit eidg. FA
Semmisch Sven	Staatl. gepr. Bautechniker Hochbau
Shala Manfred	Zeichner
Ventriglia Evelyn	Innenausbauzeichnerin | Käuferbetr.
von Ah Tony	dipl. Techniker HF
von Flüe Anja	Kauffrau
Walther Lukas	Systemtechniker
Warasteh Mani	Dipl.-Ing. Architektur FH
Windlin Manuela	Immobilienbewerterin mit eidg. FA
Wyss Marcel	dipl. Architekt MA FH

ALTDORF

Aregger Philipp	dipl. Architekt HTL
Arnold Fabio	HBZ | Bauleiter Hochbau IBZ zti
Arnold Monika	dipl. Architekt BA FH
Arnold Walter	Architekt
Blättler Sepp	Hochbauzeichner
Gisler-Muheim Carmen	Hochbauzeichnerin
Grimm Falk	Architekt MA
Hug Esther	Hochbauzeichnerin
Lerch Sonja	Zeichnerin EFZ Fachr. Architektur
Limacher Daniel	dipl. Architekt BA FH
Michel Yves	Hochbauzeichner
Prandi Mariano	Lernender Zeichner 1. LJ
Ruppen Gervas	dipl. Hochbautechniker HF
Schuoler Maria Luisa	HBZ | dipl. Innenarchitektin BA FH
Urech Pascal	Hochbauzeichner
Volken Delia	Lernende Zeichnerin 3. LJ
Walker-Dittli Carmen	Kfm. Sachbearbeiterin

WILLISAU

Brun Camilla	HBZ | Marketingfachfrau eidg. FA
Bucher Patrick	Lernender Zeichner 2. LJ
Bühler Janine	Zeichnerin EFZ Fachr. Architektur
Ehrler Sarah	Zeichnerin EFZ Fachr. Architektur
Emmenegger Tobias	Lernender Zeichner 1. LJ
Gehrig Daniel	Bauführer TS
Häfliger Michael	dipl. Architekt BA FH
Käufeler Michael	dipl. Architekt BA FHZ
Kneubühler Raffael	dipl. Architekt FH
Kolly Linda	Journalistin BR
Laiber Peter	Dipl.-Ing. Architektur FH
Molnár Andrea	dipl. Architektin
Schmidiger Stefan	dipl. Architekt BA FHZ
Sidler Benno	Hochbauzeichner
Suter Urs	HBZ | dipl. Techniker HF
Waldisberg Ursula	Kfm. Sachbearb. | Käuferbetreuerin
Wermelinger Christina	HBZ | Käuferbetreuerin
Zimmermann Alexandra	Hochbauzeichnerin
Zumstein Gery	eidg. dipl. Bauleiter Hochbau

MARLY

Merz Patrice	dipl. Architekt ETH EPFL

Für moderne Architektur www.cas-architekten.ch
Für nachhaltige Investitionen www.cas-immobilien.ch
Für komplexe Projekte www.cas-generalunternehmung.ch

6003 Luzern
041 418 00 80

6460 Altdorf
041 874 07 90

6130 Willisau
041 972 59 10

1723 Marly
026 321 59 40